

### Es kann ja nicht immer so bleiben.

Es kann ja nicht immer so bleiben  
hier unter dem Wechsel des Monds;  
der Krieg muß den Frieden ver-  
treiben,  
im Kriege, da wird keiner verschont!

Da kommen die stolzen Franzosen,  
wir Preußen, wir fürchten uns  
nicht,  
wir stehen so feste wie die Mauern,  
wir weichen und wanken ja nicht.

Napoleon, du Schustergefelle,  
du sitzt nicht fest auf dein'm Thron,  
in Deutschland verfuhrst du so strenge,  
in Rußland bekamst du deinen Lohn.

Ach wärest du nimmer nach Ruß-  
land gemacht  
und hättest den Frieden in Deutsch-  
land gemacht,  
so wärest du Kaiser geblieben  
und trügest die allerschönste Kron.

Volkslied.

Das Lied wird noch heute, und zwar in ehemals kursächsischen Gegenden gesungen.

### Gärtnerantwort.

Erhabner, mächt'ger großer Herr,  
ich habe keine Blumen mehr;  
denn die Granaten sind verloren,  
die alten Lorbeern sind erstoren,  
die Immortellen sind geraubt,  
die Palmen hat der Wind entlaubt,  
die Kaiserkrone will verdorren,  
verwelkt sind auch die Rittersporen,  
die Königsblum' und Löwenmaul

sind längst schon in der Wurzel faul,  
der Nebenblumen Eisenhut  
zerstörte jüngst des Nordwinds Wut,  
und Wunderblumen gibt's nicht  
mehr,  
nur Tollkraut wuchert noch umher,  
und Kreuzdorn treibet einzig Blüten,  
drum kann ich dir nichts Bessres  
bieten.

Dieses Gedichtchen, gedacht als Antwort, als Napoleon von seinem Hofgärtner ein Buletto verlangt, ist zuerst nach einem Originalmanuskript in der Gartenlaube 1863 veröffentlicht.

## X. Und Ruhe nach den Stürmen.

### Loblied.

(1813.)

**H**err Gott, dich loben wir,  
Herr Gott, wir danken dir!  
Es schallt der Freien Lobgesang  
vom Aufgang bis zum Niedergang.  
Weit über die Gedanken, weit  
ging deine Macht und Herrlichkeit.  
Gefochten hat das tapf're Heer  
durch deine Kraft, zu deiner Ehr',

gefochten zwar mit frischem Mut,  
gegeben willig Leib und Blut;  
doch nicht sein Schwert, doch nicht  
sein Arm,  
dein Schrecken schlug der Feinde  
Schwarm.  
Des Drängers volle Schale sank,  
als ihm ins Ohr dein Donner klang.